№ 145. 1840.



Zei-  tung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 24. Juni.

Inland.

Berlin den 20. Juni. Se. Majestät der König haben heute im Schlosse Sanssouci dem Kurfürstl. Hessischen Ober-Hof-Marschall von der Malsburg und dem Herzoglich Anhalt-Bernburgischen Obersten, Freiherrn von Lasperg, Privat-Audienzen zu ertheilen und aus den Händen derselben die auf das Absterben des Hochseligen Königs Majestät und Allerhöchstdero Regierungs-Antritt sich beziehenden Schreiben ihrer Souveraine entgegenzunehmen geruht.

Se. Majestät haben, nach dem im Königlichen Hause früher beobachteten Verfahren, zu bestimmen geruht, daß Se. Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, der „Prinz von Preußen" titulirt werde.

Se. Königliche Majestät haben den General der Kavallerie von Borstell zum Mitgliede des Staats-Raths Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Majestät haben dem Geheimen Medizinal-Rathe Dr. Mandt in St. Petersburg den Charakter als Geheimer Ober-Medizinal-Rath beizulegen und das hierüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

JJ. KK. HH. der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande sind nach dem Haag abgereist.

Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Nassau ist von Dresden hier eingetroffen.

Dem Justiz-Kommissarius und Notarius Kuntze ist bei seiner Versetzung von Inowraclaw nach Lauban, außer der Praxis bei dem Land- und Stadtgericht an dem letztgenannten Orte, auch die Praxis bei sämmtlichen Untergerichten des Laubaner Kreises gestattet worden.

Der Kurfürstlich Hessische Ober-Hofmarschall, von der Malsburg, ist von Kassel hier angekommen.

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, Henry A. Mühlenberg, ist nach Halle abgereist.

Ausland.

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 12. Juni. In Russischen Blättern liest man: „Se. Majestät der Kaiser haben zu bemerken geruht, daß die Vorschläge zu Belohnungen für Auszeichnung im Dienst nicht selten nur auf eine gewisse Dienstzeit sich beziehen, nicht aber durch eine direkte, den Kreis der gewöhnlichen Dienstpflichten überschreitende Auszeichnung begründet werden. Diese Bemerkung bezieht sich insonderheit auf die Belohnungen durch Orden. Die Orden aber sollen, dem Zwecke der Stiftung nach, nur eine gerechte Belohnung für besondere Verdienste seyn. Das Dienen in einem bestimmten Zeitraum, von dem Empfange der letzten Belohnung an, ist nur eine untergeordnete Bedingung und giebt ohne direkte Auszeichnung im Dienste kein Recht auf die Belohnung durch Orden. Se. Majestät der Kaiser haben ferner zu bemerken geruht, daß die Würdigung zur Belohnung durch Orden, ohne besondere Verdienste, mithin ohne Erfüllung der Haupt-Be-

dingung, dem Zweck der Stiftung der Orden zuwider läuft, den Werth der Orden in der allgemeinen Meinung heruntersetzt und der Regierung die Mittel zur schuldigen Belohnung wahrer Verdienste raubt. Demnach haben Se. Majestät der Kaiser zu bestimmen geruht: 1) daß im Allgemeinen die Vorschläge zu Belohnungen für Auszeichnung im Dienste nur mit genauer Begründung auf die bestehenden Bestimmungen gemacht werden dürfen, und 2) daß bei den Vorschlägen zu Belohnungen durch Orden, selbst in den Fällen, wo diese nicht durch die Ordens-Kapitel gehen, die besonderen Verdienste der von den vorschlagenden Behörden Genannten genau angegeben werden sollen."

Aus der Ukraine vom 27. Mai. Die ungeheuren Rüstungen Rußlands in den Gegenden des schwarzen Meeres, von denen die Zeitungen so viel Wesens gemacht, beschränken sich auf einen Theil der Infanterie des fünften Corps, der nach Sebastopol marschirt ist, um von da, wie man sagt, nach Anapa übergesetzt zu werden. Auch ist das Quartier des Generals v. Lüders, der das fünfte Corps commandirt, von Mohilew am Dniester nach Odessa verlegt worden, woraus man natürlich verschiedene Folgerungen ziehen kann, um so mehr, da sich auch der Schah von Persien rühren zu wollen scheint. Sollte der Status quo des Orients je verändert werden, so wird dieß gewiß eher auf diplomatischem, als auf kriegerischem Wege geschehen. Es steht durchaus nicht zu erwarten, daß sich Rußland der Türkei wegen in einen Krieg mit irgend einer europäischen Macht einlassen werde; dabei läßt sich aber nicht bezweifeln, daß im Falle eines Wiederausbruches der Feindseligkeiten zwischen der Pforte und Mehemed Ali ein russisches Corps nicht jener zu Hülfe geschickt werde. — Die russischen Blätter schweigen über die Expedition nach Chiwa; es ist aber bereits bekannt, daß sie gescheitert ist und daß sich General Perowski an die Emba zurückgezogen hat; der Verlust an Material soll sehr bedeutend seyn. Laien in der Kriegskunst halten oft Glück und Talent eines Generals für identisch; Niemand spricht aber letzteres dem General Perowski ab; er wird allgemein für einen der tüchtigsten Generale der russischen Armee gehalten. Im Kampfe mit den Elementen muß oft das größte Genie unterliegen, wie wir vor 28 Jahren ein eclatantes Beispiel gehabt haben. Der Kaiser wird dem General gewiß nicht die Schuld des Mißlingens der Unternehmung zuschreiben. Wer das Schreckliche einer Steppe, vorzüglich im Winter, nicht kennt, kann sich gar keinen Begriff machen, welchen Beschwerden eine Armee darin ausgesetzt ist. Der Kaiser hatte mit väterlicher Vorsorge an Alles gedacht, was nur den Soldaten die Mühseligkeiten eines Marsches bei dieser Jahreszeit und in jenen wüsten Gegenden erleichtern konnte; was vermochten aber alle Vorkehrungen gegen eine Kälte von 25 bis 28 Graden und gegen die fürchterlichen Orkane, die in jenen Gegenden sehr häufig sind! Ein anderes Heer, als das russische, wäre unter denselben Umständen ganz gewiß zu Grunde gegangen; der russische Soldat aber, an Strapazen aller Art gewöhnt, hat eine bewundernswerthe Ausdauer. Man darf wohl erwarten, daß ein neuer, in einer andern Jahreszeit unternommener Zug mit dem besten Erfolge gekrönt werden wird, trotz der Engländer, die jetzt in Chiwa dieselbe Rolle spielen, die sie in Herat gespielt haben. — Der Kaiser hat den Flügel-Adjutanten Otto v. Krusenstern nach Abchasien geschickt, wahrscheinlich um Zeuge der militärischen Operationen zu seyn, die mit dem Frühjahre aufs Neue begonnen haben. Es wäre zu wünschen, daß dieser Krieg, der schon so viele Opfer verschlungen hat, sobald als möglich endete. Unter diesen befindet sich Marlinski (Bestuschew), einer der berühmtesten und beliebtesten neueren russischen Schriftsteller, der mit der lebhaftesten Phantasie eine außerordentliche Anmuth des Styls verbindet. Man sagt, daß er am Vorabende eines Treffens ein Vorgefühl gehabt habe, daß er den folgenden Tag nicht überleben werde. Er brachte alle seine Papiere in Ordnung und beschenkte seine Bedienten reichlich. Leider hatte ihn seine Ahnung nicht getäuscht; gleich am Anfange des Treffens durchbohrte ihm eine tscherkessische Kugel das Herz. (Schles. Ztg.)

Frankreich.

Paris den 17. Juni. Ein neues ministerielles Journal „Gazette parisienne" wird ausgegeben und auf der Straße zu einem Sous verkauft.

Der Hof wird sich, sofort nach dem Schlusse der Sitzungen der Deputirtenkammer, nach Schloß Eu begeben. Er wird zur Feier der Julifeste nach Paris zurückkehren.

Der Remillysche Vorschlag, der anfänglich so viel Lärmen machte, und den die linke Seite mit Energie zu unterstützen versprach, ist nun wirklich in der Stille begraben worden. Es dürfte noch lange Zeit dauern, bevor die Deputirtenkammer sich überhaupt entschließt, ihre eigene Organisation anzutasten und zu reformiren

Die Regierung publizirt nachstehende telegraphische Depesche aus Bayonne vom 15. Juni Mittags. Der General-Kommandant der 20sten Militair-Division an den Kriegs-Minister und den Conseils-Präsidenten. „Balmaseda ist in der Nähe von Soria von den Truppen des Vice-Königs von Navarra angegriffen worden. Balmaseda hat sich mit nur 400 Mann gerettet."

Der König hat, wie es heißt, mehreren Deputirten der südlichen Departements gesagt, daß er im Laufe des Monats August eine Reise durch jenen Theil Frankreichs zu machen gedenke. Man glaubt, daß sich Se. Majestät mehrere Tage auf dem Schlosse von Pau aufhalten werde.

Herr von Rémusat hat allen Präfekten und Unter-Präfekten, die sich in Paris befinden, den Befehl

ertheilt, sogleich auf ihren Posten zurückzukehren. Es hielten sich 20 Präfekten und 25 Unter-Präfekten in der Hauptstadt auf.

Der Presse zufolge, wird der „Moniteur" in wenigen Tagen anzeigen, daß die Herzogin v. Orleans sich seit vier Monaten in andern Umständen befinde.

In der vorigen Woche hat hier Meyerbeer's „Robert der Teufel" die zweihundertste Vorstellung auf der großen Opernbühne erlebt.

Der Moniteur parisien findet sich heute erst veranlaßt, das Gerücht wegen Ankunft des Kaisers von Rußland in Paris als ein ganz ungegründetes zu bezeichnen.

Die hiesigen Blätter sind heute fast ausschließlich mit Berichten über das gegen die Königin von England verübte Attentat angefüllt. — Man will wissen, daß die Englische Polizei der hiesigen Mittheilungen gemacht, und daß einige Nachforschungen stattgefunden hätten.

Die Pariser Blätter theilen ein Schreiben Joseph Napoleons an den Marschall Moncey, den Gouverneur der Invaliden, mit, in welchem von der Hinterlegung der Waffen in die Hände des Marschalls die Rede ist, mit welcher der Marschall des Palastes beauftragt worden sei. Das Schreiben enthält ganz und gar den Ton eines souverainen Herrn, eine Eigenschaft, die J. Napoleon, als Haupt der Familie, in allen dieselbe betreffenden Angelegenheiten so gern festhält.

Die Französischen Blätter enthalten folgendes Schreiben des Herzogs von Orleans an den Marschall Valée, das derselbe der Afrikanischen Armee vom Lager von Blidah aus mittheilt. Es lautet: „Im Augenblick, wo ich mich, mein lieber Marschall, von der Afrikanischen Armee nach dem glorreichen Feldzug trenne, den dieselbe unter Ihren Befehlen ausgeführt hat, und an welchem Theil zu nehmen, ich und mein Bruder, der Herzog von Aumale, so glücklich waren, bitte ich Sie, mein Dolmetscher bei den Truppen zu sein, die Sie befehligen. Versichern Sie der Afrikanischen Armee, daß, nachdem ich die kriegerischen Eigenschaften bewundert, von denen sie so schöne Beispiele gibt, und nachdem ich die täglichen Dienste gewürdigt habe, die sie mit so großer Ergebenheit Frankreich erweist, die Erinnerung an sie stets in meinem Gedächtniß bleiben und ihre Interessen mir stets theuer sein werden. Drücken Sie besonders den Divisionen von Oran und Konstantine, deren Thaten zu theilen, ich bereits bei anderen Gelegenheiten so glücklich gewesen bin, mein inneres Bedauern aus, daß die Mission, welche mir der König anvertraut, mir nicht gestattet hat, sie zu besuchen und mich ihren gegenwärtigen Anstrengungen anzuschließen. Empfangen Sie, mein lieber Marschall, von Neuem die Versicherung aller Gefühle der Achtung und Zuneigung, die — wie Sie wissen — ich für Sie hege und mit denen ich verbleibe Ihr wohlgewogener Ferdinand-Philipp von Orleans."

Ueber den neuen Feldzug in Algier sagt dasselbe Journal: „Der General-Gouverneur ist nicht auf ausdrücklichen Befehl des Kabinets wieder ausgebrochen; der zweite Feldzug ist eine Folge des ersteren und wird nach der Ansicht des Marschalls entscheidendere Resultate herbeiführen."

Fanny Elsler erregt in New-York einen unglaublichen Enthusiasmus, und die Ueberschwänglichkeit in den dortigen Journalen mißt sich mit dem Fanatismus aus der Sonntags-Zeit.

Börse vom 15. Juni. Da die Revue glücklich vorübergegangen ist, so nahmen die Course an der heutigen Börse einen neuen Aufschwung. Dagegen hat die Spanische aktive Schuld einen neuen Rückfall erlitten, da die Fortschritte (?), die Balmaseda machen soll, die Spekulanten lebhaft beunruhigt.

Großbritannien und Irland.

London den 16. Juni. Seit der Thronbesteigung der Königin hat sich die loyale Anhänglichkeit und Ergebenheit ihrer Unterthanen nicht lebhafter gezeigt als gestern bei der Fahrt des Königlichen Paares vom Buckingham-Palast nach Windsor. Eine große Volksmenge hatte sich vor dem Palast und in den Straßen versammelt, durch welche die Königl. Equipagen fuhren, und überall ertönte freudiger Jubelruf. Als der Zug nach Kensington kam, war fast die ganze Einwohnerschaft dieses Orts auf dem Platze, um Ihre Majestät und ihren Gemahl zu begrüßen; eben so in Hammersmith, in Neu- und Alt-Brentford, in Hounslaw und in den anderen am Wege liegenden Dörfern. In Windsor wurde der Königin von dem Magistrat eine Adresse überreicht. Ueber das Attentat auf Ihre Majestät ist man noch immer im Dunkeln; es ist weder ermittelt, ob die Pistolen wirklich geladen waren, die Oxford abfeuerte, noch ob er das Werkzeug einer geheimen Gesellschaft gewesen oder die That für sich allein, und ob in einem Anfall von Wahnsinn oder bei gesundem Verstande verübt hat. Selbst darüber lauten die Berichte in den Zeitungen verschieden, ob man wirklich Papiere bei ihm gefunden, die auf eine geheime Gesellschaft hindeuteten.

Die Limerick-Chronicle bemerkt in Bezug auf die letzten unruhigen Auftritte in Limerick, man habe dabei den Nutzen der vom Pater Mathew gestifteten Mäßigkeits-Gesellschaft deutlich gesehen, denn wäre die aufgeregte Bevölkerung berauscht gewesen, so hätte nichts als Geschütz und Schwert dieselbe in ihrer Wuth aufhalten können; so aber habe man keine Betrunkenen unter der empörten Menge bemerkt.

Aus Veracruz sind Nachrichten bis zum 2. Mai hier eingegangen. Campeche war unter Waffen und hatte sich von der Republik Mexiko unabhängig

erklärt; man zweifelte aber sehr, ob es im Stande sein würde, sich zu behaupten; zwar hatte es starke Zurüstungen zu seiner Vertheidigung getroffen, aber der Präsident Bustamente soll schleunigst 14,000 Mann gegen die Insurgenten abgeschickt haben. General Santana liegt ernstlich krank auf seinem Landsitz danieder. Der von Seiten Mexiko's angedrohte Einfall in Texas hat nicht stattgefunden.

Zwei Parlaments-Mitglieder, die Herren J. O'Connell und Redington, wurden am Mittwoch vor das Polizeigericht gefordert, weil sie angeklagt waren, früh am Morgen Straßen-Unfug verübt zu haben, indem sie an mehrere Hausthüren und Läden mit den Thürklopfern gepocht und Klingeln gezogen hätten. Ungeachtet ihres Leugnens wurden sie ein Jeder zu einer Geldbuße von 40 Shilling verurtheilt.

Spanien.

Madrid den 7. Juni. Die Deputirten-Kammer hat in ihrer heutigen heutigen Sitzung das Munizipal-Gesetz mit 83 gegen 14 Stimmen angenommen. Dagegen wurde ein gegen die strengen Maßregeln in Bezug auf das Journal „la Revolution" gerichteter Antrag mit 92 Stimmen gegen 9 verworfen.

Madrid den 9. Juni. Die Königin hat dem General Espartero den Orden des goldenen Vließes und den Titel Herzog von Vitoria und Morella verliehen.

Der Konseils-Präsident hat den Cortes und dem diplomatischen Corps angezeigt, daß die Abreise der Königin auf den 11. Juni festgesetzt sei.

Bayonne den 11. Juni. Ein gestern aus Madrid hier angekommener Kabinets-Courier hat ausgesagt, daß die Straße nach Madrid wieder offen ist.

Niederlande.

Aus dem Haag den 13. Juni. Die erste Kammer der Generalstaaten hat in ihrer gestrigen Sitzung die zwölf Gesetz-Entwürfe in Bezug auf die Modificationen des Grundgesetzes, wie sie von der Regierung bei der zweiten Kammer in Vorschlag gebracht wurden, so wie den Antrag der letzteren, den Art. 130 des Grundgesetzes hinsichtlich des Wahlmodus einer neuen gesetzlichen Bestimmung zu unterwerfen, ebenfalls angenommen.

Aus dem Haag den 15. Juni Heute ist die ordentliche Session der Generalstaaten in einer vereinigten Sitzung beider Kammern durch den Minister des Innern geschlossen worden.

Belgien.

Brüssel den 16. Juni. Der König hat wegen des Ablebens Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Trauer auf drei Wochen angelegt.

Herr Nothomb, bevollmächtigter Minister Belgiens bei dem Deutschen Bundestage, wird heute nach Frankfurt abreisen, um diesen diplomatischen Posten anzutreten.

Mehrere Antwerpener Capitalisten wollen in New-York ein Comptoir errichten, das die ganze Correspondenz und die sämmtlichen Geschäfte zwischen Belgien und den vereinigten Staaten leiten und erleichtern soll.

Deutschland.

Hanau den 16. Juni. (Han. Ztg.) Se. Kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland waren zum Empfange der hohen Aeltern bereits um halb 1 Uhr in einer Großherzoglichen Hof-Equipage von Darmstadt hier eingetroffen, und im Gasthofe zum Riesen abgestiegen, wo ein Frühstück in Bereitschaft gehalten war. Nach stattgehabter Begrüßung von Seiten Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Thronfolgers und nachdem die Großfürstin Olga Kaiserl. Hoheit in dem Wagen ihres Erlauchten Bruders Platz genommen, setzten die Höchsten Herrschaften ihre Reise nach Frankfurt fort.

Frankfurt den 17. Juni. (Frankf. Bl.) Se. Majestät der Kaiser von Rußland, unter dem Namen eines Generals Romanow reisend, und Ihre Majestät die Kaiserin unter dem Namen einer Gräfin Znamensky, trafen, nebst Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Olga, gestern Nachmittag nach 4 Uhr hierselbst ein, und stiegen im „Russischen Hofe" ab. Bald darauf statteten Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Großfürsten Thronfolgers Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Hessen und der ganzen, zum Empfange des Kaiserl. Hofes im Palais zum „Darmstädter Hofe" früher hier eingetroffenen und daselbst versammelten Großherzogl. Hessischen Regenten-Familie einen Besuch ab. — Gestern trafen dann ferner noch ein und sind im Gasthaus zum „Römischen Kaiser" abgestiegen: Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene, Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Marie von Rußland, Se. Durchl. der regierende Herzog von Nassau und Se. Hoheit der Prinz Emil von Hessen und bei Rhein.

Heute Nachmittag hatte bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge von Hessen im Großherzogl. Hotel „zum Darmstädter Hofe" ein großes Diner statt, welchem die hier anwesende Kaiserl. Russische Familie, so wie Se. Durchl. der regierende Landgraf und Prinz Gustav von Hessen-Homburg beiwohnten. Se. Majestät der Kaiser Nikolaus hatten im Laufe des heutigen Tages viele Kaufläden besucht, bedeutende Einkäufe bewerkstelligt, und mehreres Sehenswerthe unserer Stadt in Augenschein genommen.

(Schwäb. Merk.) Wie man hört, haben sich in neuester Zeit die Eingaben aus dem Hannoverschen bei dem Bundestage ungemein vermehrt. Man giebt die Zahl der seitherigen Einläufe auf 15 bis 16 an; die meisten kommen von Corporationen, die gegen den in der Berathung begriffenen und

nunmehr wohl bald zur endlichen Beschlußnahme herangereiften neuen Verfassungs-Entwurf Verwahrung einlegen. Doch soll sich unter jenen Eingaben auch eine Recursschrift des Hauptmanns Böse befinden, der sich über verweigerte Justiz, wegen der gegen ihn verhängten polizeilichen Maaßregeln beklagt.

Oesterreich.

Aus Galizien vom 9. Juni. (Bresl. Ztg.) Seit Anfang Mai haben wir uns über sehr ungünstige Witterung zu beklagen, denn sie fing mit Schneegestöber an, welches von den Karpathen her bis ziemlich weit in's Land hinein ging und die nächsten Berge tief bedeckte. Indeß sah man dieß doch gern, weil er der Trockenheit, die im April geherrscht, abhalf. Kaum war es endlich einige Tage warm geworden, als auch die heftigen Gewitter losbrachen und bedeutende Verheerungen anrichteteten. Das erste stürmte am 9. Mai aus Südwest her, führte Hagel mit sich und überschwemmte die Gegenden, welche es traf. Es war dies jedoch nur ein Vorbote von den weit heftigeren, welche am 11. kamen, die an mehreren Orten mit Wolkenbrüchen niedergingen und sehr verwüstend wurden. Brücken und Häuser wurden weggerissen, auch an den Feldern bedeutender Schaden angerichtet. Von da an regnete es fast täglich und meistentheils so stark, daß die Nässe überhand nahm und die Frühjahrbestellung pausiren mußte. Die bereits gelegten Kartoffeln — die Hauptfrucht in unsern Gebirgsgegenden — wurden zum Theil mit dem Acker fortgeschwemmt, zum Theil gingen sie vor Näße in Fäulniß über, so daß nicht viel über die Hälfte erhalten wurden. Ein großer Theil konnte erst zu Ende des Monats Mai und zu Anfang des gegenwärtigen gelegt werden. Aber neues Regenwetter trat am 3. mit Gewittern ein und das Wasser strömte, so zu sagen vom Himmel. So sind denn die Aussichten auf unsere heurige Ernte nicht glänzend. Die Winterfrüchte stehen schütter und werden nicht viel über die Hälfte des vorjährigen Ertrages geben, und für den Sommeranbau kann man noch gar kein Prognostikon stellen, da Alles hat spät bestellt werden müssen, und da die Nässe bereits nur zu deutlich ihren verderblichen Einfluß zeigt. Bei der Uebervölkerung des Landes und der großen Nahrlosigkeit, kann dieser Stand der Dinge nur beunruhigen, und wenn auch in manchen Gegenden unsers Landes, z. B. weiter gegen Lemberg hin, die Erndte mehr verspricht, so kann und muß man doch mit Bestimmtheit ein noch höheres Steigen der Getreide-Preise, wie das bisherige, fürchten. Sind diese nun gleich, im Vergleich mit Deutschland und andern Ländern, nicht grade übertrieben hoch, so sind sie es doch für die hiesigen Verhältnisse; denn wenn man den Korzetz (= zwei Preuß. Scheffel) Roggen bei uns mit mehr als 9 Fl. W. W. (= 2 Rthlr. 15 Sgr.) bezahlt, so muß man schon von Theuerung sprechen. Sollten die Kartoffeln mißrathen, was bis jetzt fast zu fürchten ist, so würde die Noth und das Elend groß werden.

Italien.

Rom den 8. Juni. (N. Corr.) Ohne irgend einen bestimmten Grund oder Anhaltspunkt zu haben, spricht man fortwährend vom Prinzen von Capua als von dem Mann, den Italien zu fürchten habe. Gerade weil man durchaus keine bestimmten Nachrichten über das erhalten kann, was in Sicilien vorangegangen sein oder noch vorgehen soll, ist selbst den unsinnigsten Uebertreibungen Thür und Thor geöffnet. Dieß muß man im Auge behalten, wenn man die Gerüchte gehörig würdigen will, welche seit einigen Tagen über die Dinge in Neapel selbst wieder in Umlauf gesezt worden sind. Es ist weder wahr, daß der König befohlen hätte, das Embargo auf alles Englische Gut wieder eintreten zu lassen, noch wissen Briefe aus Neapel von sehr glaubwürdiger Hand, daß Se. Majestät die bestimmte Erklärung abgegeben hätte, die Verhandlung weder in Paris noch sonst wo anders, als nur in Neapel statt finden lassen zu wollen. Alles ist in Statu quo, was bei der großen Entfernung der unterhandelnden Mächte von einander unmöglich anders sein kann. Indessen wird Niemand läugnen, daß man um so weniger vor unvorherzusehenden Ereignissen sicher ist, je länger dieser Zustand von Halbfrieden und Halbkrieg dauert.

(Allg. Ztg.) Herr Villalba entwickelte hier eine große Thätigkeit, indem er sich mit Eifer seines von der Königin Regentin von Spanien ertheilten Auftrages, die kirchlichen Angelegenheiten mit dem Päpstlichen Stuhl zu betreiben, zu entledigen sucht. Es sind nicht weniger als zweiundzwanzig Bischofsitze in Spanien und dessen Kolonieen vakant, und wenn es auch aus mehrfachen Gründen nichtdenkbar ist, daß die vorgeschlagenen Kandidaten alle konsekrirt werden, so hofft man doch, daß mehrere Diözesen einen jahrelang entbehrten Seelensorger in kurzem erhalten. Durch diese Handlung würde der Papst seinem früher wiederholt ausgesprochen Grundsatz treu bleiben, auch in Ländern, deren Regierungen nicht von ihm anerkannt sind, sich die Bestätigung der präconisirten Bischöfe vorzubehalten. Ferner sucht der hier gleichfalls vor kurzem erst eingetroffene Geschäftsführer für Chili, Herr Rosales, die Bestätigung dreierl Bischöfe dieser jungen Republik zu erlangen.

Florenz den 10. Juni. Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Toskana ist gestern früh um 9 Uhr von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Türkei.

Konstantinopel den 27. Mai. (A. Z.) Endlich hat der standhafte Gegner Mehmed Ali's, der Groß-Wesir Chosrew Pascha, das Feld räumen

müssen. Dies ist für den Vice-König ein Erfolg, den er sich wahrscheinlich nicht so nahe dachte.

(Privatmitth. d. Bresl. Ztg.) In Folge der aus einigen Provinzen einlaufenden Berichte, daß die praktische Einführung der Reformen nach dem Hatti-Scheriff von Gülhane fortwährend unter den begüterten Moslims große Schwierigkeit und Abneigung erregt, hat das Reichs-Conseil hierüber erläuternde Instruktionen an alle Paschas geschickt. Allein es ist zu fürchten, daß diese zu ohnmächtig sind, um sich den reichen Türkischen Familien, besonders in Asien zu widersetzen. In Kurdistan und Bagdad, so wie in Bosnien und der Herzogowina sind noch gar keine Reformen durchgesetzt worden. Die dortigen Paschas entschuldigen sich mit der Besorgniß eines offenen Aufstandes der Türkischen Bevölkerung. Man erwartet den neuen Seraskier Mustafa Pascha zu Wasser aus Albanien mit detaillirten Berichten über den Zustand der Provinzen Albaniens, Thessaliens und Bosniens. Die Berichte der dorthin geschickten Muhassils lauten hierüber bedenklich.

Halil Pascha lebt jetzt zurückgezogen auf seinem Landhause bei Tophana. Die Audienz, die er beim Sultan hatte und wobei er 6 Stunden mit demselben zusammenblieb, gab Anlaß zu den seltsamsten Gerüchten. — Aus Alexandrien gehen die Nachrichten bis 27. Mai, ohne bedeutende Veränderung. — Der abgesetzte Wesier Chosrew Pascha hatte in der letzten Zeit mehrere Conferenzen mit den Türkischen Ministern auf seinem Landgut. — Der abgesetzte Akif Pascha in Nikomedien ist in seiner Verbannung zu Adrianopel eingetroffen. Sein Abgang zu Mehmed Ali war eine Erdichtung. — Nach Berichten aus Beirut vom 27. Mai hat Ibrahim Pascha eine in Naplona und mehreren Dörfern Palästinas ausgebrochene Insurrection schnell erstickt. Der Gouverneur von Aleppo Ismael Bei zog mit 1000 Mann Kavallerie nach Hebron und nahm den dortigen Scheik gefangen. Die Rebellen zerstreuten sich hierauf. — Soliman Pascha ist in Seida. Die Rüstungen und Vertheidigungs-Anstalten dauerten fort. — Aus Damascus ist die Nachricht vom 14. Mai eingetroffen, daß die wegen Ermordung des Pater Thomas zum Tode verurtheilten Juden stündlich ihr Urtheil erwarteten. Der Vice-König von Aegypten hat die Appellation nach Einsicht der Akten verworfen und diese Sache seinem Sohne Ibrahim Pascha überlassen. Ibrahim Pascha verlangte nochmals einige Erläuterungen vom Gouverneur Scheriff Pascha, der sie augenblicklich ertheilte. Man fängt an zu glauben, daß, nachdem sich ganz Europa so sehr für diese Mörder interessirt, daß sie von Ibrahim Pascha begnadigt werden dürften. Jedenfalls wird die nächste Post das Resultat bringen. — Der Gouverneur von Damascus hat eine Verstärkung von 800 Mann erhalten, um die Ruhe im Fall der Begnadigung alldort aufrecht zu erhalten. Die Christen sind sehr aufgeregt. — Auch in Rhodus haben Aegyptische Emissaire die Christen und Türken gegeneinander aufzuhetzen versucht, wie von dort gemeldet wird.

Vermischte Nachrichten.

Einem Englischen Kommissionsberichte zufolge, beträgt die Zahl der in den Jahren 1817 bis 1839 einschließlich verunglückten Dampfboote 92, unter denen indeß nur 22 durch das Springen des Dampfkessels verunglückten. Im Ganzen gingen dabei 461 Menschenleben verloren, durch das Springen der Dampfkessel indeß nur 77. In der gewöhnlichen Handelsflotte fanden dagegen von 1816 bis 1818 allein 1114 und von 1833 bis 1835 sogar 1573 Schiffbrüche statt und resp. 89 und 129 Schiffe wurden vermißt. In dem ersteren dieser beiden Zeiträume gingen 49, in dem letztern 81 Schiffe mit der ganzen Mannschaft unter, und überhaupt kamen resp. 1700 und 1714 Menschen um, die nicht zu ermittelnden Unglücksfälle ungerechnet. Nach der Berechnung einer Kommission, welche über die Ursachen der Zunahme der Schiffbrüche zu berichten hatte, geht jährlich Eigenthum von dem Werth von beinahe 3 Mill. Pfd. St. zur See verloren und es kommen nicht weniger als 1000 Menschen um. Im Jahre 1835 konnte man auf 46 Segelschiffe ein verunglücktes rechnen, während bei den Dampfbooten sich das Verhältniß nur wie 72 : 1 stellte. Hiernach scheint also bei der Dampfschifffahrt weniger Gefahr, als bei der gewöhnlichen zu herrschen.

Aus Odessa meldet man, daß dort wieder ein Erdfall stattgefunden hat, welcher viel bedeutender war, als der vor einigen Jahren. Wie damals, hat sich auch diesmal ein Theil des hohen Steppen-Abfalls abgelöst, und mit Allem, was darauf stand, Gärten, Pflanzungen, sogar großen Alleen und Gebäuden, terrassenförmig nach dem Meere hinabgeschoben. Menschen sind dabei nicht verunglückt, aber die hinweggerückten Gebäude sind, wie das Erdreich voll von Rissen und Spalten, und das Journal d'Odessa findet sich zu der Warnung veranlaßt, dem einmal wandelbar gewordenen Erdboden nicht zu früh zu vertrauen.

Corsika ist wieder Zeuge eines furchtbaren Rachemordes gewesen. Ein junger Mann, Namens Cagnetto, entsagte aus Liebe zu einem jungen Mädchen dem Priesterstande. Sie war ihm von der Mutter und durch ihr eigenes Wort als Braut zugesagt. Doch plötzlich ändert die Mutter aus Gewinnsucht ihren Sinn, und wählt einen andern Schwiegersohn. Alle Bitten, Thränen und Drohungen Cagnettos werden zurückgewiesen. Er schwört Rache. Als die Mutter sich mit dem Vater ihres künftigen Schwiegersohns und einem Experten zur Untersuchung der Güter desselben aufs Feld begiebt, stürzt Cagnetto (am 25. Mai) plötzlich hervor, fällt über die drei her, streckt sie nach wenigen Augenblicken alle drei todt nieder und entflieht. Er hat noch geschworen, auch die beiden Verlobten zu ermorden.

Stadt = Theater.

Mittwoch, den 24. Juni. Zur Wiedereröffnung der Bühne: Das Nachtlager zu Granada; große Oper in 2 Akten. Nach dem Schauspiel gleiches Namens, von Friedrich Kind; bearbeitet von Carl, Freiherrn von Braun. Musik vom Kapellmeister Conradin Kreutzer. — (Gastrollen: Gabriele: Dem. Fanny Mejo, vom Herzogl. Hoftheater zu Braunschweig. — Ein Jäger: Herr Greiner, vom Herzogl. Hoftheater zu Dessau.)

Bei E. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist so eben angekommen:

Das Kunstkabinet.

Komische Scene mit Gesang, von Ludw. Lenz. (Dargestellt zum Benefiz des Herrn Beckmann auf dem Königstädter Theater zu Berlin). Velinp., sauber brochirt, mit einem kolorirten Kostüm-Bilde. Preis 7½ Sgr.

Von demselben Verfasser ist vor Kurzem erschienen:

1) **Nante** auf der Berlin = Potsdamer Eisenbahn, 7½ Sgr.
2) **Nante** in Potsdam und im Lustlager ꝛc. 7½ Sgr.
3) **Nante's** Weihnachtswanderung und Neujahrs-Gratulation, 7½ Sgr.,

woran das „Kunstkabinet“ als 4tes Heft sich anschließt.

(Sämmtlich Verlag von Kleemann in Berlin.)

Bekanntmachung.

Ein ausrangirter, viersitziger, ganz verdeckter, auf Druckfedern stehender Fahr = Post = Wagen, soll den 26sten d. Mts. Nachmittags 4 Uhr auf dem Posthofe an den Meistbietenden, jedoch unter Vorbehalt der Genehmigung des Königl. General-Post-Amts, versteigert werden.

Posen den 22. Juni 1840.

Ober = Post = Amt.

Herabgesetzte Preise.

Unsere Kunstgallerie von Automaten im Hôtel de Dresde ist jetzt wieder geöffnet und bleibt bis zum letzten dieses Monats ausgestellt. Jeden Tag ist eine Vorstellung Nachmittags um 5 Uhr und eine Abends um 8 Uhr. Entrée jetzt 10 sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Veenstra v. Vliet & Zalm,
aus Amsterdam.

Ein Wirthschafts-Inspector, der bedeutende Domainen in der Mark und im Magdeburgischen verwaltete, sich namentlich auch mit der Schaafzucht viel beschäftigte und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht in der Provinz Posen eine Anstellung. Hierauf reflektirende Herren Gutsbesitzer werden ersucht ihre Adresse beim Graveur Herrn Keil am Markt Nro. 91. gütigst einzusenden.

Ein praktischer, anständiger und unverheiratheter Oeconom, so wie ein Oeconomie = Eleve von Bildung, welche der deutschen wie der polnischen Sprache mächtig sind, finden gegenwärtigen Johannis eine Anstellung. Das Nähere ist bei dem Besitzer des Hôtel de Dresde in Posen zu erfragen.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf einer Landwirthschaft aus freier Hand in der Stadt Schwetzkau bei Lissa, bestehend aus Folgendem: 1) ein massives Haus mit 4 Wohnstuben und Bodengelaß; 2) ein brandsicherer Keller und Küche; 3) ein großer Hofraum, worauf sich befindet ein Pferde- und Kuh = Stall, eine Siede-Kammer, so wie eine sich daran schließende Scheune und dergleichen mehrere Gelasse; 4) einige 60 Morgen Land; 5) eine kleine Wiese; 6) die Winteraussaat einiger 20 Berliner Scheffel; 7) die Sommersaat einiger 20 Berl. Schfl.; 8) 2 Pferde, 9) 6 Kühe und dergleichen Jungvieh; 10) 2 Wirthschafts = Wagen; 11) zwei Paar Eggen; 12) ein Pflug; 13) mehrere Geräthschaften, die zu einer Wirthschaft gehören.

Kauflustige werden hierdurch ersucht, ihre Adressen bei dem Bäckermeister Hirsch Buki zu Posen, Krämergasse, oder bei dem Kaufmann J. K. Buki zu Schwetzkau bei Lissa einzusenden.

Beachtungswerthe Anzeige.

Einem hohen Adel und verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß die Niederlage der Spanischen Sparseife (zur Wäsche) mit einer neuen Sendung von vorzüglicher Güte versehen ist. Auch ist die schon seit langer Zeit erwartete aromatisch-medizinische und Compott = Seife angekommen. Die einzige Niederlage für die Provinz Posen ist Friedrichsstraße No. 25. im Hause des Herrn Assessor und Kreis-Thierarzt Ripke.

Posen den 23. Juni 1840.

Joseph Brandacher aus Tyrol, empfiehlt sich zu dem hiesigen Johanni = Markt mit einem schön assortirten Lager aller Arten Handschuhe. Sein Stand ist unter den Kämmerei-Buden.

Ein vollständiges Astrolabium von Ring in Berlin ist billig zu verkaufen: Schloß = Straße No. 5. im 2ten Stock rechts.

☞ Ich bitte, kauft und übersehet es nicht. — Gut und billig.

E. Ganzert aus Berlin, Conditor, Pfefferküchler und Chokoladen = Fabrikant, am Markte Kämmerei-Bude No. 12., schmeichelt sich hierdurch wiederum eines zahlreichen Zuspruchs und empfiehlt die so beliebten Franz. Gewürz-, Vanille-, Marzipan-, Wienerherrn-, Baseler- und Nürnberger-Lebkuchen ꝛc.; Citronbonbons, 36 für 1 sgr.; Chocolade und Pulver zu 6 — 15 sgr. pro Pfd. Auf Honigkuchen 6 sgr. Rabatt pro Thaler.

Tabak-  Anzeige.

Es bedarf wohl keiner Frage, daß in neuerer Zeit, vermöge der ungemein großen Concurrenz, jeder reelle Fabrikant allen Fleiß anwendet, dem geehrten Publiko mit guten Fabrikaten entgegen zu kommen; — indeß läßt es sich nicht läugnen, daß dennoch Ein oder der Andere von vielen seiner achtbaren Concurrenten durch besondere Gelegenheiten und unermüdlichen Eifer einen Vorsprung in der Fabrikation macht, der im Allgemeinen nicht verkannt werden dürfte.

So haben wir folgende fünf Sorten Tabake angefertigt, unter dem Etiquette:

Columbia-Canaster, Allerfeinster ohne Rippen in Blechbüchsen à Pfund 1 Rtlr. 15 sgr.,

Columbia-Canaster ohne Rippen in Paqueten 1 Rthlr.,

Columbia-Canaster No. 0. . . . . 20 sgr.,
dto. dto. No. 1. . . . . 12 sgr.,
dto. dto. No. 2. . . . . 10 sgr.

die, in Folge außerordentlich billiger Einkäufe der allerfeinsten Tabakssorten und der sorgfältigsten Bearbeitung hinsichtlich ihres feinen Geruchs sowohl, wie ihrer Leichtigkeit, Alles übertreffen möchten, was bisher zu diesem Preise geliefert ist.

Wir wünschen daher nur, die Herren Tabak-Raucher mögen sich von der Wahrheit unserer Aussage überzeugen, und bemerken: daß

Herr Jacob Träger in Posen

eine bedeutende Sendung dieser Tabake von uns empfing und so gestellt ist, zu Fabrikpreisen zu verkaufen. Berlin im Mai 1840.

Ferd. Calmus & Wunder,
Tabakfabrikanten.

Eine sehr große Sendung Cigarren empfing und empfiehlt:

Jacob Träger.

Vom 1sten Oktober d. J. ist unter Nro. 34. Breslauer-Straße hierselbst eine zum größeren Betriebe dieses Geschäfts wohl eingerichtete und im besten Ruf stehende Bäckerei auf mehrere Jahre zu vermiethen. Näheren Aufschluß hierüber ertheilt der eben daselbst wohnende Bürger und Schneider-Meister Herr Goldmann.

Posen im Mai 1840.

Krug, der Eigenthümer.

Ein schwarzer Dachshund mit weißem Halsband, welcher auf den Namen Nette hört, ist am 22. d. Mts. auf dem alten Markte abhanden gekommen. Wer denselben im Hôtel de Berlin No. 7. abgiebt, erhält eine Belohnung.

Reichmilchende Niederungs-Kühe mit Kälbern sind zu verkaufen Wronkerstraße No. 2. bei Mullak.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 20. Juni 1840.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Brief.	Preuss. Cour. Geld
Staats-Schuldscheine	4	103⅝	103⅛
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103½	103
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	73¾	73¼
Kurm. Oblig. m. lauf. Coup. . .	3½	102⅔	102⅙
Neum. Schuldverschreibungen .	3½	102⅔	102⅙
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	103¼	102¾
Elbinger dito . .	3½	100⅛	—
Danz. dito v. in T.	—	47½	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	102⅝	102⅛
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	105⅝	—
Ostpreussische dito . .	3½	102⅝	102⅛
Pommersche dito . .	3½	103⅝	103⅛
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	103¾	103¼
Schlesische dito . .	3½	—	103¼
Coup. u. Z.-Sch. d. Kur.-u. Neum.	—	94¾	—
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	130½	129½
dto. dto. Prior. Actien . . .	4½	—	104¼
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	103	102
Gold al marco	—	211	210
Neue Ducaten	—	18	—
Friedrichsd'or	—	13½	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	9⅔	9⅙
Disconto	—	3	4

Markt-Preise vom Getreide.

Berlin, den 18. Juni 1840.

Zu Lande: Große Gerste 1 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr. 5 Sgr.; Hafer 1 Rthlr. 3 Sgr., auch 28 Sgr. 9 Pf..

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. und 2 Rthlr. 20 Sgr., auch 2 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.; Roggen 1 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf., auch 1 Rthlr. 10 Sgr. 8 Pf.; kleine Gerste 1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthlr., auch 27 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 1 Rthlr 16 Sgr. 3 Pf., auch 1 Rthlr 15 Sgr. (schlechte Sorte).

Mittwoch, den 17. Juni 1840.

Das Schock Stroh 8 Rthlr. 20 Sgr., auch 7 Rthlr. 10 Sgr. Der Centner Heu 1 Rthlr. 5 Sgr., auch 22 Sgr. 6 Pf.

Branntwein-Preise.

vom 12. bis incl. 18. Juni 1840.

Das Faß von 200 Quart, nach Tralles 54 pCt. nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung, nach Angabe: Korn-Branntwein 18 Rthlr. 15 Sgr., auch 18 Rthlr. Kartoffel-Branntwein 17 Rthlr. 15 Sgr., auch 16 Rthlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise.

Der Scheffel Kartoffeln 20 Sgr., auch 15 Sgr.